Gegenwartsliteratur aus der Schweiz (HS/MS)

Exkursion am 23./24. März 2012

Das Seminar „Gegenwartsliteratur aus der Schweiz“ wurde im Rahmen des ERASMUS-Kollaborationsvertrags zwischen den Universitäten Freiburg und Genf gemeinsam mit Dr. Dominik Müller (Departement für deutsche Sprache und Literatur, Universität de Genève) veranstaltet. Die SeminarteilnehmerInnen kamen von den beiden Universitäten und wurden in vorbereitenden Sitzungen in die Thematik eingeführt. Das eigentliche Seminar fand dann in zwei Wochenendblöcken in Genf und Freiburg statt. Behandelt wurden Texte aus dem letzten Jahrzehnt, die von Autorinnen und Autoren der deutschsprachigen Schweiz stammen, präsentiert jeweils von studentischen Gruppen, die aus den beiden Universitäten stammten:

- Arno Camenisch: *Hinter dem Bahnhof* (2011)
- Urs Faes: *Liebesarchiv* (2007)
- Thomas Hürlimann: *Vierzig Rosen* (2006)
- Jürg Laederach: *Depeschen nach Mailland* (2009)
- Pedro Lenz: *Der Goalie bin ig* (2010, Berndeutsch)
  Der Keeper bin ich (2012, Hochdeutsch)
- Melinda Nadj Abonji: *Tauben fliegen auf* (2010)
- Peter Weber: *Die melodielosen Jahre* (2008)
- Matthias Zschokke: *Maurice mit Huhn* (2006)

Neben der grundsätzlichen Frage, ob und wenn ja unter welchen Bedingungen man von einer spezifisch schweizerischen Literatur sprechen kann, wurden die Texte unter den Aspekten Topographie, Geschichte, Mundart und Mundartnähe sowie ‚hohe’ und ‚populäre’ Literatur behandelt. Eingeführt wurden diese Themen über eine Auseinandersetzung mit wichtigen Texten der Literatur aus der Schweiz seit ca. 1970 und durch eine Diskussion zentraler Forschungsansätze.

Ziel der Exkursion war es, durch den Besuch zentraler Institutionen einen Einblick in das literarische Leben besonders der deutschsprachigen Schweiz zu gewinnen. Zwei der

wichtigsten Einrichtungen des Schweizerischen Literaturbetriebs liegen in der Bundeshauptstadt Bern: Das Robert Walser-Zentrum und vor allem das Schweizerische Literaturarchiv in der Schweizerischen Nationalbibliothek. Beide Institutionen wurden durch Herrn Dr. Dominik Müller, aufgrund intensiver Publikations-, aber auch Jury- und Herausgebertätigkeiten (u.a. Präsident der Schweizerischen Schillerstiftung, Mitglied der ersten eidgenössischen Jury für Literatur, Mitherausgeber der Reihe *Schweizer Texte, Neue Folge*, beim Chronos Verlag) selbst ein wichtiger Akteur und Experte der Schweizer Gegenwartsliteratur, einführend vorgestellt.

Die SeminarteilnehmerInnen aus Genf und Freiburg trafen sich am 23. März um 10 Uhr in Bern und besuchten zunächst das Robert Walser Zentrum in der Marktgasse 45. Gegenstand der Einführung, die Herr Dr. Peter Stocker vom Walser Zentrum abhielt, war eine kurze Darstellung der Arbeit und Aufgaben des Archivs, u.a. anhand einer Präsentation der kurz zuvor publizierten Neu- und Auswahledition der *Mikrogramme*. Ein weiterer Schwerpunkt der Präsentation, der dann in einer Diskussion mit den Studierenden vertieft wurde, war die Bedeutung Walsers als einer ikonischen Figur für das literarische Leben in der Schweiz. Dr. Stocker und Dr. Müller erläuterten diese Funktion anhand einer Reihe von Bezugnahmen auf Walser, die man bei deutschschweizer Autoren gerade seit den 1970er Jahren verstärkt feststellen kann und die oftmals auch von Lesern oder Interpreten vertieft werden. Insofern lieferte der Besuch im Robert Walser-Zentrum nicht nur einen Einblick in die komplexe und faszinierende Editionsarbeit für die Kritische Robert Walser-Ausgabe (KWA), sondern für die Studierenden auch Ansätze zum Verständnis einer der wichtigsten Traditionslinien, die in der Diskussion um eine Literatur in der Schweiz immer wieder aufgegriffen und produktiv weitergeführt wird.

Den Höhepunkt der Exkursion bildete der zweistündige Besuch im Schweizerischen Literaturarchiv in der Schweizerischen Nationalbibliothek (von 11.30 bis 13.30 Uhr). Das Schweizerische Literaturarchiv ist diejenige Institution, die – dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach vergleichbar – die Nachlässe und Archive von Autorinnen und Autoren aus der Schweiz versammelt sowie Forschungs- und Editionsinitiativen organisiert. Geleitet wurde die umfassende Einführung von Frau Dr. Corinna Jäger-Trees, im Archiv in erster Linie zuständig für deutschsprachige Literatur aus der Schweiz. Sie informierte über die

Archivierungs- und Anschaffungspolitik des Archivs, v.a. aber über Forschungsperspektiven, die sich aus der Arbeit mit den Archivmaterialien ergeben. Bei der Führung durch das Archiv und der Präsentation einiger Teile aus verschiedenen Nachlässen, z.B. desjenigen von Hugo Loetscher, wurde auch erläutert, wie Archivierungspolitik im Zeitalter der Digitalisierung aussehen kann. Dabei konnte die Vielfalt und der Facettenreichtum der literarischen Schweiz anschaulich gemacht werden. Nicht zuletzt war das Frau Jäger-Trees zu verdanken, deren profunde Kenntnisse auch der Sammlungen in italienischer, französischer und rätoromanischer Sprache uns einen Einblick in die Mehrsprachigkeit der Literaturen in der Schweiz und ihre spezifischen Vernetzungen vermittelte.

Für die meisten Studierenden war der Besuch zudem eine der ersten Konfrontationen mit den archivarisch-editorischen Aspekten der Literaturwissenschaft, und gerade für die Freiburger TeilnehmerInnen vielleicht auch eine Anregung für die Themenfindung für produktive und originelle Abschlussarbeiten.

In Bezug auf das Thema des Seminars konnte durch die Exkursion verdeutlich werden, wie spezifische Traditionen der Literaturen in der Schweiz erkundet und verstanden werden können und welche Funktion Institutionen der Literaturvermittlung bei diesen Fragen haben. In den Diskussionen der beiden Seminarblöcke konnten auch die Perspektiven weiterverfolgt werden, die sich bei den Besuchen in Walser-Zentrum und im Literaturarchiv ergeben hatten. Besonders in der ersten Sitzungsreihe, die nach der Weiterfahrt von Bern am 23. und 24. März in Genf abgehalten wurde, konnten gerade die an diesen beiden zentralen ‚Orten der Schweizer Literatur' gestellten Fragen vertieft werden. Am 24. März gegen 10 Uhr kamen die Freiburger TeilnehmerInnen des Seminars dann in Freiburg an. Der zweite Sitzungsblock fand nach Anreise der Genfer Studierenden am 4.und 5. Mai in Freiburg statt.

Aus studentischer Sicht stieß die Zusammensetzung des Kurses auf positive Resonanz: Nicht nur durch Lektüre und Diskussion der Texte konnten tatsächlich Wissen und Kenntnisse über die Schweiz vertieft werden. Das Exkursionselement verstärkte auch die Bereitschaft zu einem offenen Dialog. Die SeminarteilnehmerInnen aus der Schweiz waren immer bereit, auch ihre Sicht auf ihr Land zu erläutern, und manche der Texte, die im Seminar behandelt wurden, kamen erst durch die Mundart mancher Kommilitonen überhaupt zur Geltung. Der

Kurs hat dadurch an Authentizität gewonnen. Auch die gegenseitige Unterbringung in Genf bzw. in Freiburg hat dazu beigetragen, dass die Gruppe zusammengewachsen ist und eine höhere Sensibilität für das jeweils ‚andere', in diesem Fall eben besonders für die aus deutscher Sicht oft relativierten Charakteristika der Schweizer Kultur und Literatur zu erzeugen.

Dr. Fabian Lampart / Letizia Malottke